

8

Die Post sonst und jetzt.

historisch-panegyrische Verse

von

JOCOSUS POSTALICUS.

Insterburg.

Druck und Selbstverlag der Insterburger Vereins-Druckerei (B. E. König.)
(Commissionsverlag der Franz Roddewig'schen Buchhandlung.)

1861.



1881.

Zweit und Selbstverlag der Sinfenburger Zeitung (H. F. Köhler)
(Commissionsverlag der Franz Koldewitz'schen Buchhandlung.)

Sinfenburg.

JOHANNES POSTALGANG.

VON

JOHANNES POSTALGANG

Die Post sonst und jetzt.

*Erweitert in
großer Ausstattung
von
Johannes Postalgang
der Sinfenburger Zeitung*



Dem
bewährten Menschenfreunde,

Herrn

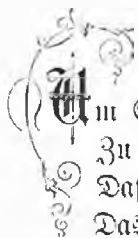
John Reitenbach-Slicken

an

Holzschach in der Schweiz

in Freundschaft gewidmet.




 Um Schutz und Hilfe ruf ich heut'
 Zu Euch verehrte Musen,
 Daß Ihr füllt mit Begeisterung
 Das leere Herz im Busen;
 Ihr seht mich so verzweifelt an
 Und denkt: wie will der arme Mann
 Mit Himmlischen verkehren?

2. Doch Du, Thalia, bist zumeist
 In einer guten Laune,
 Du borgest mir zu Lob und Lust
 Die tönende Posaune,
 Um zu verkünden, was die Zeit
 Für Segenskörner ausgestreut,
 Die fröhlich sind gewachsen.

3. Wohlau, Verehrte, Du erlaubst,
 Mir Vers und Reim zu machen
 Und zürnst nicht, wenn die Leser mir
 Gelegentlich was lachen,
 Denn komisch Wesen hast Du gern,
 Wenn des Gesanges Ziel und Kern
 Nur Ungebühr vermeidet.
4. Du weißt gewiß was vom Merkur,
 Dem Boten Deiner Götter, —
 Der mußte fort nach Keuigkeit,
 Ob gut, ob schlecht das Wetter,
 Ob's sommerwarm, ob's winterkalt;
 Hatt' er die Flügel angechnallt,
 So macht' er Botenwege.
5. Durch seine Hilfe schickten nun
 Die Götter Brief' auf Briefe
 Hoch eben vom Olymp herab,
 Bis zu der Erde Tiefe,
 Auch ließ er oft Pakete da
 Mit Nektar und Ambrosia
 Für arme Erdenkinder

6. Wenn ihre Liebesherzen flott
 Durch ihn correspondirten,
 Mit Sterblichen zu Ernst und Eberz
 Gelegentlich charmirten, —
 Man ließ Merkur nicht in Ruh,
 Er mußte manches Billot doux
 An die Adresse schaffen.
7. Mit Handel und mit Geldgeschäft
 Wocht' er sich nicht befassen,
 Das ließ er jedem Böbelwolf
 Auf Märkten und auf Gassen,
 Dafür war er zu götterhaft
 Und wollte seine Götterkraft
 Unjonsten nicht vergeuden.
8. Er war verschwiegen wie die Nacht,
 Geheimniß zu bewahren.
 Und nur dem Dichter durfte er's
 Mitunter offenbaren,
 Drum brachte er auch Gruß und Kuß
 Zur Freude oder zum Verdruß
 Zurück nach dem Olymp. —

9. Auf diese Art entstand Verkehr
 Der Erde mit dem Himmel,
 Im Fluge ging's und dazumal
 Noch ohne Rapp und Schimmel,
 Merkur mit seinem Fittig flog
 Durch Thal und Berg, und er betrog
 Niemals Correspondenten.
10. Zum Botenlohn bekam der Gott
 Auf's Beste Trank und Speise
 Und in der Regel auch Quartier
 Nach mühevoller Reise.
 So trieb er seine Wanderchaft
 Bis endlich fehlten Saft und Kraft
 Und er in's Gras gebissen.
11. Da fingen sie auf dem Parnas
 Und Pindus an zu weinen,
 Es zogen Alle vom Olymp
 Nach Elysäums Hainen.
 Und seit dem unheilvollen Tag
 Das Briefgeschäft darniederlag
 Für Götter und für Menschen.

12. Wie dächte man wohl heut' zu Tag
 Von solchem Institute,
 Daß namentlich dem Erdenthal
 So Vieles thut zu Gute?
 Man würde sagen: Herr Merkur
 Hat uns gezeigt die rechte Spur
 Und **eine Post** gegründet.
13. Da sehen wir, daß Götter selbst
 Die Einrichtung erfunden,
 Und Dank, Thalia! — daß für uns
 Sind aufbewahrt die Kunden;
 Drum sprechen wir mit Fug und Halt,
 Daß **göttlich** ist die **Postanstalt**
 Merkurinus soll leben!!
14. Daß nun die Leute aller Welt
 Von ihren Göttern lernten,
 Um von dem Divan des Olymps
 Des Segens viel zu ernten, —
 Was Wunder? — denn ein Götterbaum
 Giebt seinen Früchten Seim und Schaum
 Zum Heil der Sublimaren.

15. So meldet uns die Chronika
 Der längst verflungenen Zeiten:
Darius, Perſiens Monarch,
 Ließ täglich Boten reiten,
 Damit aus ſeinem weiten Reich
 Kund und zu wiſſen alſogleich
 Ihm würde, was paſſiret.
16. Die Reiter tagereife weit,
 Mit Paß und mit Stief'letten,
 Beſorgten an des Königs Hof
 Die wichtigſten Staffetten.
 Sie ritten tauſend Pferde tod,
 Das brachte oft die größte Noth
 Dem ganzen Perſerreiche.
17. Drum war Depeſchenwechſel nur
 Für königliche Kammer,
 Und jegliche Privatnotiz
 Ziel weg zu Landesjammer,
 Was auch die Perſer hin und her
 Gebrummt, — es ſtockte der Verkehr
 Für Handel und Gewerbe.

18. Fünfhundert Jahre später trieb
Augustus, Roma's Kaiser,
 Die Sache auf dieselbe Art
 Nicht klüger und nicht weiser.
 Auf allen Posten stand ein Hofs,
 Das rasch, sowie ein Vogel schoß,
 Wenn es was gab zu melden.
19. Und von dem Worte *ponere*
 Muß man auch **Post** ableiten,
 Der Name wurde ganz vulgär,
 Stabil für alle Zeiten,
 Durch Zufall oder mit Bedacht
 Ist er auch bis zu uns gebracht,
 Hat Bürgerrecht erhalten.
20. Doch warte, — Leier, denn ein Ding,
 Das gut, will Weile haben, —
 Mein **Pegajus** ist lahm an Spat,
 Er hat nicht Lust zu traben;
 Wenn Dich auch heiße Neugier brennt
 Such' auf Europas Continent
 Die weit're Postgeschichte.

21. In Deutschland, Welschland, Frankenreich
 Ward für des Staats Gut'ressen
 Dieselbe lahme Keiterei
 Vorläufig nicht vergessen,
 Doch geh'n wir nach **Vornissia**, —
 Der **deutsche Orden** trieb allda
 Sein Postgeschäft besonders.
22. Vereinigt mit dem **Hanjabund**
 Gab's sich'nde **Votenreiter**,
 Es fuhren Kutschen durch das Land,
 Das Ding zu treiben weiter,
 Die **Metzgerzunft** hielt ein **Carriot**,
 Das Brief', — auch kleine **Päckchen** wohl, —
 Von Ort zu Ort befördert.
23. Auf **Universität Paris**
 Gab's **Voten** für **Studenten**,
 Die schafften **Heimathsbriefe** hin
 Und zum **Studiren** Renten,
 Da freute sich der **Studio**,
 Wenn er in **dulci júbilo**
 Mit **Vaters Geld** florirte.

24. Nicht selten freilich sammelte
 Sich loses Raubgefündel,
 Das nahm den Boten sans façon
 Der Gelder schwere Bündel;
 Da gab es manches Krive
 Und Miserere Domine,
 Wenn Wechsel nicht erfolgte.
25. Der Franken **elfter Ludewig**
 Lies nun auf je vier Meilen
 Die Thätigkeit der Reiterpost
 Durch's ganze Land vertheilen,
 Dies zwar zu seinem eignen Dienst;
 Doch war's schon Fortschritt und Gewinnst;
 Denn er schuf **Poststationen**. (1464)
26. Und fünfzehn hundertzwanzig vier
 Ward für **Privatpersonen**
 Von **Karl dem Achten** der Commers
 Erlaubt auf Stationen, —
 Da — Wunder! — kam die Nachricht her
 Von **Pern**, daß derart Verkehr
 Schon längstens dort bestanden.

27. Dort war schon eine **Zufapost**,
 Verbindend große Städte,
 Durch Boten meilenweit gestellt
 Und laufend um die Wette; --
 Der kühne, fluge Franz Bizarr', (1527)
 Er staunt und guckte wie ein Narr,
 Als er die Sach' erkannte. —
28. Nun aber fort in's **deutsche Land!**
 Wie stand's da mit den Posten?
 Herr **Roger**, Graf von Thurn und Tar',
 Ließ sich's zuerst was kosten,
 So daß in dem Tyrolerland
 'ne regelmäñ'ge Post entstand
 Für Briefe und Packete. (1500)
29. Auf Kaisers Wunsch schuf Rogers Sohn,
 Herr **Franz** von **Thurn und Tariz**,
 Die Post von Brüssel bis nach Wien,
 Die hatte schon mehr Praxis. (1516)
 Der Kaiser **Mar** ernannt' aus Günst
 Den Grafen für bewies'ne Kunst
 Zum **Generalpostmeister**

30. Der **Reichspost**, die im Türkenkrieg
 Von Wien nach Nürnberg führte,
 Depeschen nur für's Cabinet
 Des Kaisers expedirte. (1522)
 Als nicht mehr floß der Türken Blut,
 Ging wieder ein das Institut,
 Weil es zu theuer worden.
31. Dagegen ließ der Kaiser Karl
 'ne **Reiterpost** anlegen
 Von Brüssel gen Italien
 Auf fest bestimmten Wegen
 Durch Lüttich, Trier und Speyer, und
 Durch Württemberg und Augsburg, und
 Tyrol bis nach Neapel. (1550)
32. Graf Leonardus ward dafür
 Bestellt in Vaters Würden,
 Nicht minder Kaiser Ferdinand
 Erkannte Müh' und Bürden
 Des Thuru und Taxis und verleiht
 Dem Grafenhaus die Erblichkeit
 Des **Reichspostmeister** Amtes.

33. Es mußte viel der brave Graf
 Von Kriegesgräu'l erdulden,
 Weshalb er ohne sein Verseh'n
 Gerieth in große Schulden,
 In Folge deren überall
 Kam sein Bemühen in Verfall,
 Und Keiner konnte helfen.
34. Rudolph der Zweite wollte zwar
 Den Schaden repariren,
 Er ließ den Grafen Berenhardt
 Im Titel avanciren:
 Zum Reichspostobermeister stieg
 Der Herr im Frieden und im Krieg;
 Doch heckte das Ding Mäuse:
35. In Württemberg, Pfalz, Brandenburg,
 In Sachsen, Braunschweig, Hessen
 Betrieb man das Postinstitut
 Nach eigenem Ermessen;
 Denn solch' ein gräßliches Negal
 Erschien den Fürsten zu fatal, —
 Sie schufen selber Posten.

36. Es ward verhandelt hin und her
 Vom Kaiser mit den Fürsten,
 Er konnte sie mit Machtgebot
 Nach Landesrecht nicht bürsten.
 Bis sechszehnhundertfünfzehn blieb
 Der deutsch-postalische Betrieb
 Noch in den ersten Windeln.
37. Da ward vom Kaiser Matthias erst
 Mit Vorbedacht beschlossen:
 Graf Camoral sei Reichsfreiherr
 Für sich und seine Sprossen,
 Er sei mit Reichspostamt belehnt,
 Und wer darob zu musen wähnt,
 Den sollen Raben hacken!
38. Und also hieß es im Contract:
 „Dem Reich seid unterthänig,
 „Gehorchet dessen Oberhaupt,
 „Sei's Kaiser oder König:
 „Von Köln ab bis nach Böhmen stellt
 „Ihr eine Post für euer Geld
 „Per Frankfurt und per Nürnberg.“

39. „Ihr fördert weiter portofrei
 „Die Schreiben der Behörden
 „Und führet nicht, wenn's eilt und drängt
 „Darüber Reichsbeschwerden.
 „Dem Postamt, das der Kaiser hält
 „In Niederöst'reich für sein Geld,
 „Darf Abbruch nicht geschehen.“
40. „Frei bleibt vom Porto jeder Ort,
 „Wo Poststation errichtet,
 „Sei es in Flecken, Stadt und Dorf; —
 „Dafür sind sie verpflichtet,
 „Den Postenwagen beizustehn,
 „Wenn langsam sie im Drecke geh'n, —
 „Herr Graf, ad notam Diri!“
41. Nun Hoja! Nun gab's Postenlanf
 Von **Frankfurt** an dem Main
 Bis Nürnberg, Erfurt, Leipzig und
 Von Hamburg bis zum Rheine;
 Die gute Sache wuchs also,
 Daß jede Stadt ein Postbüro
 Begehrte und erhalten.

42. Da standen denn in Uniform
 Dienstfertig an dem Schalter,
 Gepriesen von dem Publikum,
 Thurn-Taxis'sche Verwalter,
 Nicht selten aber tüchtig grob,
 Wenn man sie nicht genug erhob
 Und stört im Mittagschläfchen.
43. Die Herren hatten im Bureau
 Noch nicht bestimmte Stunden,
 Vom frühen Morgen waren sie
 Bis Abend spät gebunden;
 Das ward nicht weiter fortgesetzt,
 Sonst wären manusetzt gehebt
 Gewiß sehr viel Beamten. —
44. Im dreißigjäh'gen Kriege ging's
 Der Post oft miserabel,
 Zumal wenn was zu schmausen drin
 Für der Kroten Schnabel,
 Da wurden Pferde ausgepannt
 Der Schwager vor den Kopf gerannt
 Und von dem Bock gerissen.

45. Der Tilly und der Wallenstein,
 Der Mansfeld und von Schweden
 Der König — scheerten sich nicht sehr
 An Thurn und Laris Neden;
 Hauptsächlich wenn's Depeschen gab,
 Staffettenritt mit Tritt und Trab, --
 Da gab es Puff und Prügel. —
46. Die Thurn und Laris, mit der Zeit
 Zum Fürstenstand erhoben,
 Sie gaben überall von Fleiß
 Und Sorgfalt reiche Proben;
 Durch Güte und durch Kaufvertrag
 Vergrößerten sie den Verlag
 Der fest verbrieften Rechte.
47. Zwar wurde achtzehnhundert drei
 Ihr altes Recht bestätigt,
 Diemeil die Herrn mit allem Ernst
 Am Fortschritt sich bethätigt; —
 Doch bald darauf mediatisirt, --
 Da waren sie beinah' halbirt
 Vom Kaiser Bonaparte.

48. Im Krieg, der achtzehnhundert fünf
 Bis fünfzehn schier gedauert,
 Hat Reichspostmeister auch unjonit
 Auf viel Verdienst gelauert,
 Und erit, als wieder Friede kam,
 Das Postfach frischen Aufschrung nahm
 In allen deutschen Gauen.
49. Nun aber wollte jeder Fürst
 Das eigne Postrecht haben;
 Drum Thurn und Tare zum Vertrag
 Sich flugs nach Wien begaben.
 Hier ward geschachert ganz genau,
 Und Reichspostmeister war so schlau,
 Daß er sich ließ absünden.
50. In Preussen, Bayern, Sachsen, auch
 Im Königreich Hannover
 Nahm man postalischen Gewinn
 In selbstgemachten Kober,
 Selbst Baden, Mecklenz, Oldenburg
 Und Lauenburg und Luxemburg, —
 Die hielten eig'ne Posten.

51. In Hessen und in Württemberg,
 In Thürings Herzogsländen,
 In Hamburg, Lübeck, Bremen noch
 Thurn-Tare fortbestanden,
 Im alten Frankfurt namentlich
 Erbauten sie ganz stolz für sich
 Ein Gen'ralpostgebäude.
52. Da hat der Siebentagekrieg
 Dem Bau den Hals gebrochen,
 Und König Wilhelm hat das Wort
 Mit Vollmacht ausgesprochen:
 „Dem Fürst Thurn-Taris thun Wir kund:
 „Nexo hat der Norddeutsche Bund
 „Sein Postregal alleine!“ —
53. Dann kam der deutsche Niesenkampf
 Mit diesen Herrn Franzosen,
 Da ernteten viel Ruhm und Ehr
 Feldposten, die famosen.
 Sie brachten Muttergräichen viel
 Und Allerlei an's rechte Ziel,
 Auch Tobak zum Berrauchen.

54. Und mit dem deutschen Kaiserreich,
 Dem neuen, das erstanden,
 Erstand auch eine ein'ge Post
 Zu allen deutschen Landen;
 Nur Württemberg und Baverland,
 Die dankten für das ein'ge Band,
 Behielten ihre Posten.
55. Und über's deutsche Postgebiet
 Ward **Stephan** Reichspostmeister,
 Der waltet, schafft und reformirt
 Mit jedem Tage dreister.
 Die Welt ist seines Lobes voll,
 Die Zeitung auch bringt ihren Zoll
 Und singt ihm Jubelsalmen.
56. Nächst kam'n zu seinem Amtsort
 Auch noch die Telegraphen
 Und seinem Machtspruch wird parirt
 Von Deutschen und von Slaven.
 Beamte, Schaffner, Postillon'
 Beherrscht der stolze Stephanstron
 Wohl — über sechzig Tausend. --

57. Soweit, o Muse, hast du mir
 Mit schmunzelndem Gesichte
 Von ältester bis neuester Zeit
 Gezeigt die Postgeschichte; —
 Doch wie die inn're Sache war
 Beschaffen just mit Haut und Haar,
 Das laß's mich jetzt vermelden!
58. So lange nur zum Fürstendienst
 Die Posten sich verstanden,
 Die rechten Siegesfrüchte schier
 Verfaulten und verichwanden;
 Denn Alles ging geheimnißvoll
 Wie auch der laute Wunsch ericholl
 Um Antheil von Privatn.
59. Seitdem zu der Correspondenz
 Auch Publikus gelassen,
 Erhob gleich das In'tresse sich
 Bei allen Volkessklassen,
 Familien standen nicht mehr fern,
 Für den Verkehr der Handelsherrn
 War ungemessner Vorthail.

60. Nicht lange drauf Beförderung
 Für mäßige Pakete,
 Die fortgeschafft ein alter Gaul
 In ärmlicher Karrete, —
 Ein Zeugniß war es, daß gemacht
 Zum Fortschritt schon den neuen Tag
 Ein Morgenroth verkündet.
61. Vor hundertneunzig Jahren sing
 Man ernstlich an zu denken,
 Auf Reisende auch den Gewinn
 Der Posten hinzuleiten,
 Man baute Wagen schwer und lang,
 Gezogen mit gemessenem Gang
 Von Ochsen oder Pferden.
62. Schildkröten konnten fast so schnell,
 Als jenes Fuhrwerk kriechen,
 Es gab zu vielen Aufenthalt
 In Sümpfen und in Brüchen,
 Durch Sandgeröll und Felsgestein,
 Durch Hohlweg, Steppen, Wüstenei'n,
 Durch Flüßchen ohne Brücken.

63. Der Wagen wanft' und farrte fort
 Auf vier, auch auf zwei Rädern,
 Mit harten Eizen eingericht't,
 Natürlich ohne Federn;
 Wem da gequält Hypochondrie,
 Wem etwa Mähung machte Müß',
 Der ward kuriret gründlich.
64. Wenn da die Rutche feste ias,
 So mußte Alle schieben,
 Mitunter ward' auch über Nacht
 Am freien Feld geblieben;
 Kein Bitten, Schelten, Drohen galt, —
 Man stand in völliger Gewalt
 Der faulen Postillone.
65. Wie kam das? Es fehlt' an Chaussee,
 An festgebahnten Gleisen,
 An Brücken über Fluß und Sumpf,
 Um sicher drauf zu reisen. — —
 Zwar hatte ichon **Semiramis**
 Um **Babel** und **Persepolis**
 Kunststraßen angebahnet.

66. Es spricht der treue Herodot
 Von grandiosen Straßen,
 Vierhundertfünfzig Meilen lang
 Und breit nach festen Mäßen,
 Wodurch mit **Sardes** ein Verband
 Für **Susa** lange Zeit bestand
 Im großen Perierreiche.
67. Die alte via Appia
 Durch die **pontin'schen** Sümpfe
 Ist gangbar bis auf heute noch
 Für Socken oder Strümpfe;
Augustus und **Veipassian**,
Trajan, nicht minder **Hadrian**
 Die bauten Miesendämme.
68. **Brunhilde**, Krankenkönigin, (600)
Carol der Große schauten,
 Wie richtig solche für Verkehr,
 Weshalb sie eifrig bauten; —
 Ja doch, schon besser war's, als Nichts,
 Undessen — aber — Angesichts
 Der neuen Zeit, — — wie wenig?

69. Erst, als man drei und fünfzig schrieb
 Nach Siebenhundert, — zeigte
 Im Schwabenland sich 'ne Chaussee,
 Die für den Fortschritt zeugte.
 Von Braunschweig bis nach Leipzig hin,
 Von da nach Frankfurt kam Gewinn
 Durch seitgebahnte Straßen.
70. Seitdem kam Personalverkehr
 Der Posten mehr in Geltung,
 Es gab schon **Wagen**, die verdeckt,
 Zu sichern vor Erkältung;
 Ja nach und nach kam Polsterschmuck
 Und Ruhe durch den Federdruck
 Zum Reisen Krank' und Schwacher.
71. Da endlich stand in Preußen auf
 Ein Generalpostmeister,
 Der wurde in Verbesserung
 Von Jahr zu Jahren dreister;
 Er war ein Mann mit Bollgewicht,
 Die **Schnellpost** hat er eingerichtet,
Nagler — so war sein Name (1820.)

72. **Schnellpost und Fahrpost** gab es da
 In Deutschland und in Preußen,
 Für zehn, sechs Silbergroschen ließ
Pro Meile sich's schon reisen,
 Der schmucke, blanke Postillon
 Mief mit des Posthorns Zauberton
 Zusamm'n die Passagiere.
73. Die **Extraposten** fuhren auch —
 Drei Viertelstund pro Meile —
 Für reiche Leute, deren Fahrt
 Nicht hatte lange Weile;
 Das war bequem, man sah es ein,
 Ein ganzer Mann muß' der wohl sein,
 Der so was angerichtet.
74. Doch mit dem **Briefgeheimniß** war's
 Bei **Magler** so'ne Sache.
 Er stöberte mit **Kelchner** und
 Schwur **Demagogen** Mache,
 Und manches braven Mannes Brief,
 Der ward entsiegelt, wenn er schlief,
 Von diejen Biedermännern.

75. Und bald war die **moderne Post**
 Vom Spizelthum entheiligt,
Vogisten wurden angestellt
 Als Polizei theiligt,
 Die öffnieten die Briefe und —
 Sie thaten's für den deutschen Bund,
 Weil der kein gut Gewissen. —
76. Kein Land fast in Europa
 Wollt' stille stehen bleiben,
 Es ließ sich Alles froh und gern
 Zum bessern Ziele treiben
 Und war zu merken, daß die Post
 Vom alten Erz nahm Schlack und Kost,
 Es spiegelblank zu schleifen.
77. An volle zwanzig Jahre blieb
 Das Werk wie angenagelt,
 Man fuhr dahin, wer weiß wie weit,
 Ob's stürmet, regnet, hagelt,
 Durch Wirbel von dem Winterschnee
 Durch Thäler, über steile Höh',
 Und — war deß' wohl zufrieden. —

78. Da kam ein wildes Ross gebräut
 Mit Qualmen und mit Rischen,
 Der **Dampf** pflüß dem Postinstitut
 Mit Wunderkraft dazwischen,
 Die **Eisenbahnen** hin und her
 Erhielten den Engros-Verkehr
 Mit ihrer Windeschnelle.
79. Nun rutscht die Post im **Dampfer** fort
 Der sie umsonst mitziehet,
 Nicht weiter werden Klapp und Ross
 Zum Schritt und Trab bemühet;
 In **Eisenbahnpoststübchen** sitzt
Ein Secretär, der friert und schwitzt
 Je nach den Jahreszeiten.
80. Da schwanden die Posthalterei'n
 Zu vielen großen Städten,
 Sie konnten kaum für Broderwerb
 Zwei, drei, vier Pferde retten;
 Auch wurden manche bankerott
 Und trugen schwer nun Hohn und Spott
 Der wilden Eisenbahner.

81. Wie viel für's Postfach nun gecheh'n
 Seit etwa sechzig Jahren
 In Preußen, — das hat Publifus
 Gewißlich selbst erfahren;
 Doch meine Feder sei nicht faul
 Und sperre auf das schwarze Maul
 Zum **Lobe** uns'rer Posten.
82. Sonst jede Woche zweimal kam
 Ein müder **Vandpostbote**,
 Der brachte Brief und Zeitung mit
 Beim Früh- und Abendrothe;
 Nach zwei, drei Stunden langte man
 Erst bei dem nächsten Schalter an
 Und holt und brachte Neues.
83. Jezo? — Wie sich's geändert hat, —
 Erscheint **Briefträger** täglich
 Zu jeder Jahreszeit, wenn auch
 Das Wetter unerträglich,
 Und alle Stunden sicherlich
Postagenturen sünden sich,
 Packet' und Brief' zu nehmen.

84. In Städten hängen und in Dorf
Briefkasten an den Ecken,
 Darein man seine Briefe darf
 Getrost und sicher stecken;
 Man braucht nicht mehr zur Station
 Erst schicken für viel Botenlohn; —
 Nein, besser mag's nicht werden!
85. Sonst kostete ein ichlichter Brief
 Nach Meilen ja und Stunden
 Ein desperates Postporto,
 Das jag' ich wimmwunden;
 Nur Mancher wußte ungefähr,
 Wie viel etwa zu zahlen wär',
 Das machte fuchswild **Einem!**
86. Jetzt herrschet der **Behufpfennigakt**
 Für Briefe nah' und ferne,
 Man klebet die Briefmarke auf
 Und zahlt zehn Pfennig gerne;
 Denn soweit deutsches Auge lacht
 Ist diese Einrichtung gemacht, —
 Seht nur, wie praktikabel!

87. **Bestellgeld** war ein **Groschen** einst,
 Ein **Sechser** ward's zur Freude,
 Wovon der Städte **Bürgerchaft**
 Man auch sogar befreite;
 Dann wurde von dem platten Land
 Der **Sechser** auch noch weggebannt,—
 Da ließ sich's **vivat** rufen.
88. Zum Nutzen für den **Schriftverkehr**
 Sind auch die **Druckerpressen**,
 Zu fördern sicher **Sparsamkeit**,
 Mit **Nichten** ganz vergessen;
Gedrucktes unter **Kreuzconvert**
 Wird mit drei **Pfennigen** beschwert,—
 Wer will's wohlfeiler haben?
89. Auch **Briefconverts** verlangt man
 Mit **Marken assignirt**,
 Die sind in jedem **Postbureau**
 Bequemlich eingeföhret,
 Und unser Herr **Expeditur**
 Muß **monatlich** der **Postbehör-**
 de davon **Rechnung** legen.

90. **Postanweisungen** finden sich,
 Um **Gelder** abzuschicken,
 Dazu man mußte früherhin
 Viel siegeln, nähen flicken,
 Rein, ich kann heut' mein bißchen Geld,
 Wie es beliebt in alle Welt
 Durch ein Papierchen senden.
91. **Postkarten**, in Deß'reich erdacht,
 Die sparen Zeit und Mühen,
 Die wurden schleunigst nachgemacht
 Und aller Welt verliehen.
 Fünf Pfennig kostet nur das Stück,
 Darauf kann man von Leid und Glück
 'ne kurze Nachricht geben.
92. Willst Du aus einem fernem Ort
 Gar schöne Bücher haben,
 Schick' einen **Bücherzettel** fort,
 Kannst bald daran Dich laben,
 Drei-Pfennigmarke klebe drauf,
 Dann eilet er in raschem Lauf
 Dahin zu dem Verleger.

93. Und wenn Dir wer 'was schuldig ist,
 Dann nimmst Du **Postmandate**, —
Postauftrag jezo ungetauft —
 Doch das bleibt sich pomade — ;
 Briefträger dann ist's, der da tritt,
 Und der da mahnt auf Tritt und Schritt
 Den bitterbösen Schuldner.
94. Und wenn Du in der Klemme bist,
 Und Dich selbst Schuldner quälen,
 Dann geh' zur Post hin, guter Christ,
 Auf die faußt Du stets zählen,
 Kauf eine **Wechselmarke** Dir
 Und klebe sie auf das Papier,
 Auf dem Du quergegeschrieben. —
95. Sonst war in vielen Postbüreau
 Die **Grobheit** angeboren,
 Und wurden leider Hinz und Kunz
 Nicht selten brav geichoren
 Und angeschmauzt und ausgehuzt,
 War man dem Herrn just nicht nach Günst,
 Der residirt am Schalter.

96. **Jetzt über Anstand, Artigkeit**
Wohl alle Postbeamten,
 Als wenn sie von den Grazien
 In g'rader Linie stammten.
 O, solche Leute lob' ich mir;
 Sie grüßt man lieber mit Gebühr,
 Als Muffige und Brummer!
97. 's kam daher, daß manch' dummer Tropf
 Saß an dem Postregister,
 Er that, als wär' er Wunder was
 Vor jeglichem Philister;
 Die alte Nachtviole sinkt,
 Wir hören jetzt: es wird bedingt
 Dein Postrock durch Examen.
98. „Und sicher, wie auf dem Altar
Die Bibel in der Kirche,
 Ist 's **Briefgeheimniß;**“ also spricht
 Herr **Stephan** —, er ist Bürge.
 Da zweifelst Du und lachst wohl gar
 Des Bild's der Bibel und Altar,
 Du Atheist und Nechtsjeind!

99. Was **Vauks** im Reichstag rügte einst,
 Das kam ihm nicht vom Herzen,
 Und auch der **Liebknecht**, **Hajfelmann**
 Belieben nur zu scherzen;
 Denn **reinlich**, **zweifelsohne** ist,
 Auch **genial** und guter **Christ**
 Der **Doktor Reichspostmeister**.
100. Er reformirt und decretirt,
 Und reiniget Sprachställe;
 Drum wird belobt er, decorirt,
 Wie er's verdient, der Helle.
 Dabei steht Excellenz; nicht schlecht,
 Und billig ist's auch, daß man blecht,
 Für unsre großen Geister.
101. Und unsre brave **Preiße** sang
 Ihm schon manch' **Zubelliedchen**,
 Und weil's nicht that die „**deutsche Post**“,
 Drum fühlt man dran das **Müthchen**.
 Das ist mal so in unsrer Zeit;
 Drum lebe **Seiner Herrlichkeit**,
 Der **große Reichspostmeister!**

102. Wenn auch **Kandeki** flott gebrummt
 Frau **Klinc** discipliniret,
 Die **Presz'** ist darob längst verstummt,
 S' hat sie nicht sehr geniret.
 Sie preiset den **Postzeugnißzwang**,
 Den ganz famos, den bislang
 In Deutschland man nicht kannte.
103. Das, was geschah', so sagt man laut,
 Geschah von Rechtes Wegen;
 Doch, was die ganze Welt erbaut,
 Das war Sanct Stephans Segen,
 Der mittelst **Röhrentelegraph**
 Die große Seestadt **Leipzig** traf
 Und rührte bis zu Thränen.
104. Auch unserm deutichen Reichestag
 Die Ohren juit erklingen,
 Als **Wein** er probte, **Fische** aß,
 Und Stephan das besungen.
 Wie dufteten die Verslein fein
 Nach jenem heil'gen Dichterhain
 Bei **Stolz** in **Hinterpommern!**

105. St. Stephan schafft die Kreuz und Quer,
 Er ist ein Held von heute,
 Auch ein **Museum** stiftet er
 Im Gen'ralpostgebäude. —
 Rechts ist **Mercur** er, links **Apoll'**;
 Fürwahr! — An ihm hat jeder Zoll
 Das Zeug der Tagesgötter!
106. Gelobet sei drum auch der Mann,
 Der ihn uns hat bescheeret,
 Der Papa seiner Excellenz,
 Sei von der Welt verehret!
 Gewißlich war ein Püßfikus
 Herr **Schneidermeister Stephanus**;
 Drum nenn' ihn die Geschichte! —
107. Es stehet nicht mein Pegasus
 Auf der vertracten Truse;
 Drum nenn' ich Dich, **Postalia**,
 Du hochverdiente Muse.
 Wohl! — Dein Accent der ruhet ja
 Mit Recht auf der Penultima,
 Doch laß' Dich das nicht kümmern.

108. So ist Dein Name allbekannt
 Bei den Postoffizianten,
 Die Dich seit Jahren sans façon, —
 Oft unbewußt-benannten;
 Weil Dein Olymp' verfallen ist,
 So merke Freundin, daß Du bist
 Von mir heut' ungetauftet.
109. Ich häng' an Deinen Schwanenhals
 Der Grüße wunderviele:
 Denn meine Leser harren schon,
 Daß ich sei bald am Ziele;
 Ja, grüße nur mit Referenz
 Von unten auf bis zur Er'llen;
 Was Deinem Sache dienet.
110. Vor Allem tausend gratias
 Den vielen Hochgestellten,
 Von Nagler, Schmückert, Philipsborn
 Und Seegebarth, den Helden,
 Herr Doktor Stephan folgt der Reih',
 Ihm stehe Gott im Segen bei
 Für Post und Telegraphen.

111. Herr Stephan wirket Tag und Nacht
 In seinem weiten Reiche
 Und hat Etwas zu Weg gebracht,
 Dem Nichts auf Erden gleiche;
 Er schuf uns den **Weltpostverein**,
 Dafür wir ihm den Lorbeer weih'n,
 Dem **Deutschen Reichspostmeister**.
112. Und jetzt hat er was entdeckt,
 Das ist zu praktikabel. —
 Der **Bell**, der hat es ausgeheckt: —
 Man braucht nur noch den Schnabel
 Und schreit hinein in's **Telephon**,
 Und alsobald ruft: „**Hat ihm schon!**“
 Der ferne darauf horchet. —
113. Briefträger, Postillone grüß',
 Die Postexpeditenre,
 Die Assistenten, Secretair'
 Und Massenkontrolleure,
 Inspektor und Posträthe, die
 Aufopfern Kraft und Zeit und Müß'
 Dem Oberpostdirektor.

114. Der muß in jeglichem Bezirk
 Ein großes Amt verwalten,
 Ihn mit den ob'genannten Herrn
 Mag Gott recht lang erhalten! —
 Nun, liebe Muse, mache für
 Vor Allen meinen schönsten Kunz,
 Bring' meine besten Grüße.
115. Du weißt, daß Mode ein Postscript
 In allen Erdenichreiben,
 Dabei wird es noch lange Zeit
 Für Herrn und Damen bleiben;
 Drum, eh' ich komme zum Beschluß
 Und dank' mit meinem Krabesfuß,
 Laß Dich um Eins noch bitten:
116. Halt noch Chanfée und Extrapost
 Von hier bis nach dem Himmel.
 Wenn einstens auch für mich verstummt
 Das irdische Getümmel,
 So tret' ich vor den Schalter hin,
 Wo Du bist die Postmeisterin
 Und wirft mich errediren.

117. Sobald der schwarze Schwager bläst,
Darf seine Post nicht warten,
Und ich als Reisender kann nicht
Erst weiter mit ihm parten, —
Er fährt von Diesseitsstation
Dru' Trinkgeld auch zum höchsten Thron
Mit Erdenpassagieren.

